

Volksvereins Zeitung

Selbstbewusstsein und Teilhabe

Von Beginn an war die Bildungsarbeit eine der wichtigsten Säulen des Volksvereins. Sie knüpft an an den Volksverein für das katholische Deutschland, der über die Bildungsarbeit die Menschen befähigen wollte, aus dem Elend von Armut und Abhängigkeiten herauszukommen, an den Bildungsbegriff in der Tradition der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) und der Katholischen Arbeiterbewegung (KAB) sowie an die Pädagogik der Unterdrückten (Paulo Freire / Theologie der Befreiung), bei der es darum geht, dass die „kleinen“ Leute lernen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Es geht im Volksverein nicht um reine Wissensvermittlung oder um ausschließliche berufliche Qualifizierung, sondern um eine Bildung zur Stärkung des Selbstbewusstseins, zur Ermöglichung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Bildungsarbeit ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Am Beispiel der Geschichte des kleinen Fisches Swimmy, der Angst davor hatte, im großen Meer unterzugehen und gefressen zu werden, kann man diese Form der Bildungsarbeit im Volksverein gut erläutern. Der kleine Swimmy hat sich mit vielen anderen kleinen Fischen zusammengetan. Sie haben sich zu einem großen Fisch formiert und alle konnten

dann ohne Angst und Sorge vor dem Gefressenwerden in das große Meer hinausschwimmen. Diese Geschichte wurde in Volksverein und TaK zum Anlass, unsere eigenen Erfahrungen, Ängste, Sorgen und Nöte zu thematisieren. Leitend dabei war die Idee, sich zu verbünden und zu erkennen, dass man nur gemeinsam stark sein kann. Umgesetzt wurde die Erzählung des Swimmy, angereichert mit der eigenen Lebensgeschichte der Teilnehmer*innen, in einem Sockenpuppentheater. Darin konnten die Teilnehmer*innen dann ihre Ängste, Sorgen, Nöte, aber auch ihre Wünsche und Hoffnungen in einer Theateraufführung zum Ausdruck bringen. Sie konnten darstellen und beschreiben wie es ist, wenn man vom Job-Center abhängig ist oder wie man sich fühlt bei der ständigen Rechtfertigung, dass man keinem bezahlten Job nachgehen kann. Und wir denken, dass das auch an die Öffentlichkeit gebracht werden muss, um die eigenen Interessen und die anderer Betroffener zu vertreten.

Etwas Besonderes in der Bildungsarbeit im Volksverein ist ebenfalls die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen zu beschäftigen. In der Liturgie in der Brandts

Kapelle sprechen wir darüber, was das eben gehörte Bibelwort mit mir und meinen Leben zu tun hat. Das ist dann sehr konkret und verändernd, weil wir über unser Leben und unsere Haltung miteinander ins Gespräch kommen. Über das eigene Leben, über das eigene Verhalten und den Umgang miteinander nachzudenken, ist in den letzten Jahrzehnten in vielen Bereichen der Gesellschaft verdrängt worden. Es wird daher kaum noch über die Ursachen von bestimmten Entwicklungen reflektiert, sondern nur die Folgen kritisch betrachtet. Auch das ist eine Ursache dafür, dass viele Menschen einfachen politischen Lösungen, populistischen Parolen und rechten Parteien hinterherlaufen. Dem wollen wir im Volksverein in unserer Bildungsarbeit etwas entgegensetzen. „Die Kleinen groß machen“, darum geht es in der Bildungsarbeit im Volksverein. Das führt zu einer Solidarität und einem guten Miteinander der Menschen im Volksverein, aber auch mit denjenigen, die dem Volksverein in vielfältiger Weise verbunden sind. Die Volksvereinszeitung und der Newsletter sind ebenfalls ein Medium dieser Bildungsarbeit. Es geht um Information, aber auch um die Reflektion des Handelns im Volksverein und um die Solidarisierung mit denjenigen, die ihn im „Teilen macht reich“ unterstützen.

Johannes Eschweiler |



Bilden



Arbeiten



Begegnen



Beraten

BABB – diese vier Säulen beschreiben, was der Volksverein macht. In dieser Ausgabe der Volksvereinszeitung ist die Säule „BILDEN“ der Themenschwerpunkt.

Bildung ist ein grundlegendes Fundament für Fortschritt, wirtschaftlichen Erfolg, Gerechtigkeit und Zusammenhalt in einer Gesellschaft. Bildung findet am besten in Gemeinschaft statt. Bildung hat einen positiven Einfluss auf die körperliche und psychische Gesundheit. Bildung verbessert die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bildung ist die Grundlage für demokratische Teilhabe. Eine Gesellschaft, die auf mangelnde Bildung mit Engagement, Kreativität und Solidarität reagiert, stärkt nicht nur Einzelne – sie stärkt sich selbst. So kann man es überall nachlesen.

1983 wussten auch die Gründer*innen des Volksvereins, dass Bildung einen besonderen Stellenwert für die Menschen hat. Und so hat sich in den 42 Jahren, in denen der Volksverein besteht, ein kreatives Bildungsprogramm entwickelt, dass die Bedürfnisse der Teilnehmenden, gesellschaftliche Herausforderungen und neuste Entwicklungen berücksichtigt.

In dieser Ausgabe stellt der Volksverein die verschiedenen Aspekte, aktuelle Angebote,

gelingende Experimente und Herausforderungen vor.

Zudem möchte der Volksverein die Gelegenheit nutzen, sich bei allen Beteiligten zu bedanken. Neben den hauptberuflichen Kollegen*innen engagieren sich in den Veranstaltungen Ehrenamtler*innen und Referenten*innen und bringen ihr Knowhow in das Programm mit ein. Das Bildungsprogramm wird in Kooperation mit dem kath. Forum für Erwachsenenbildung Mönchengladbach umgesetzt. Auch an dieser Stelle Dank für gute Zusammenarbeit.

Wir wünschen allen Lesern*innen eine interessante Lektüre und freuen uns, Ihnen den Beitrag des Volksvereins zu einer Gesellschaft vorstellen zu können, die engagiert, kreativ und solidarisch Einzelne stärkt – und damit sich selbst.

Stefanie Neumann |



„Bildung ist das Entzünden einer Flamme, nicht das Füllen eines Gefäßes.“

Sokrates

Philosophieren, reflektieren, wachsen

Eine Bildungsreihe rund um Persönlichkeitsentwicklung und das gute Leben

In drei thematisch aufeinander aufbauenden Bildungsveranstaltungen setzten sich die Teilnehmenden mit zentralen Fragen der Persönlichkeitsentwicklung auseinander. Im Mittelpunkt standen philosophische, aber auch psychologische Perspektiven auf Persönlichkeitsbildung, Veränderung und das gute Leben.

Die erste Veranstaltung widmete sich dem Thema *Philosophieren über das gute Leben*. In kleiner Runde wurden zentrale Zitate antiker Philosophen wie Sokrates und Platon diskutiert und deren Gedanken in die Gegenwart übertragen. Gemeinsam wurde über Glück, Tugend, Gemeinschaft und Selbsterkenntnis reflektiert – mit dem Ziel, individuelle Vorstellungen eines gelingenden Lebens zu hinterfragen und zu vertiefen, nach der Maßgabe des Sokrates: „Um dich selbst zu finden, denke selbst“.

In der zweiten Veranstaltung ging es um die Frage: *Wie werde ich, wer ich bin?* Die Persönlichkeitsentwicklung wurde aus psychologischer Sicht beleuchtet. Dabei dienten das Stufenmodell von Erik Erikson sowie das Ich-Entwicklungsmodell von Jane Loevinger als theoretische Grundlage. Die Teilnehmenden reflektierten eigene Entwicklungsphasen, biografische Wendepunkte und persönliche Reifungsprozesse. Diese Rückschau dient zur Selbstvergewisserung und Selbsterkenntnis.

Die dritte Veranstaltung trug den Titel *Ich im Wandel – Veränderung philosophisch betrachtet*. Es ging um bewusste und unbewusste Veränderungsprozesse, um innere wie äußere Einflüsse und um die Frage, wie sich festgefahrene Strukturen aufbrechen lassen. Philosophische Impulse kamen von Konfuzius („Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern“), dem Dalai Lama, Sokrates und Laotse. In der Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Wandel wurde deutlich, wie sehr Veränderung mit persönlichem Wachstum verbunden ist – und wie Philosophie dabei Orientierung geben kann.

Alle drei Veranstaltungen boten einen offenen Raum für Austausch, Reflexion und Weiterentwicklung – mit dem Ziel, sich selbst und das eigene Leben bewusster zu gestalten.

Britta Tümmers |

Teamarbeit mit Wirkung

Praxisnahe Bildung verbessert Chancen

Mit gezielten Bildungsangeboten für die Arbeitsbereiche Kleidershop und Sortierung gestalten Jennifer Oehlers und David Köhler Lernräume für Beschäftigte beim Volksverein. Ihre Schulungen verbinden Alltagstauglichkeit mit Selbstwirksamkeit – und helfen Menschen, sich beruflich wie persönlich weiterzuentwickeln.

Im Zentrum stehen dabei wichtige Fachkompetenzen, die unmittelbar auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten: Wie präsentiere ich Waren attraktiv? Wie bediene ich eine Kasse souverän? Was bedeutet eine wirtschaftlich sinnvolle Preisgestaltung – und wie wirkt sie auf Kundinnen und Kunden? Die Teilnehmenden erarbeiten diese Themen in kleinen Gruppen anhand konkreter Alltagssituationen und sammeln so wertvolles praktisches Wissen.

Das vermittelte Fachwissen ist von zentraler Bedeutung, denn es befähigt die Teilnehmenden, sich auf reguläre Arbeitsstellen vorzubereiten und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Darüber hinaus stärken sie durch die Schulungen ihre Handlungskompetenz, ihr Selbstvertrauen und ihre Fähigkeit zur Teamarbeit – alles entscheidende Faktoren, um erfolgreich in einem modernen Arbeitsumfeld zu bestehen.

„Wir holen die Menschen da ab, wo sie stehen und ermutigen sie, Verantwortung zu übernehmen“, erklärt David Köhler. Für Jennifer Oehlers ist es wichtig, dass „Wertschätzung nicht nur vermittelt, sondern erlebt wird“ – beispielsweise, wenn aus einem sorgsam eingeräumten Secondhand-Shop ein Ort der Begegnung entsteht.

Verständnis

Fundament für soziale Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt

„Verständnis ist mehr als ein Gefühl – es ist eine Haltung. Wer Menschen in schwierigen Lebenslagen mit Offenheit und Respekt begegnet, schafft die Grundlage für echte Veränderung. Genau das ist unser Anspruch im Volksverein.“

Geschäftsführer Matthias Merbecks zitiert aus dem jetzt vorgelegten Geschäftsbericht 2024, der unter dem Leitwort „Verständnis“ auf ein Jahr zurückblickt, das von wirtschaftlichen Unsicherheiten, wachsender sozialer Ungleichheit und politischen Umbrüchen geprägt war – und dennoch von Solidarität, Engagement und Hoffnung getragen wurde. Hier stellt er Kernpunkte des Berichts vor.

Die Arbeitslosigkeit in Mönchengladbach blieb 2024 auf hohem Niveau. Mit einer Quote von bis zu 10,5 % und über 18.000 unterbeschäftigten Menschen zeigte sich deutlich: Der Zugang zum Arbeitsmarkt bleibt für viele verschlossen. Besonders betroffen sind Langzeitarbeitslose, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Personen mit Migrationshintergrund. Der Volksverein reagierte mit einem breiten Spektrum an Maßnahmen:

- » 298 Menschen wurden in Arbeitsangeboten beschäftigt
- » 120 Personen nutzten ausschließlich Beratungsangebote
- » 2.700 Bildungsstunden wurden durchgeführt
- » 2.400 Teilnehmende besuchten die Bildungsangebote
- » 70–90 Personen kamen wöchentlich zum Arbeitslosenfrühstück

Im Bereich „bilden“ setzte der Volksverein 2024 auf kreative und lebensnahe Formate: von einem Philosophiekurs über kreative Projekte wie „Meine Welt im Schuhkarton“ bis hin zu Gesundheitsangeboten und Trauerarbeit. Auch bewährte Formate wie Erste-Hilfe-Kurse, Deutschunterricht und digitale Schulungen wurden fortgeführt.

Im Bereich „arbeiten“ bot der Volksverein vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten – von der Holzwerkstatt über das Fahrradprojekt bis hin zu den Secondhand-Shops.

Begegnung wurde durch zahlreiche Formate gefördert – vom wöchentlichen Frühstück über das Betriebsfest bis hin zur Teilnahme am Mönchengladbacher Karnevalszug. „Begegnung schafft Vertrauen – und Vertrauen ist die Basis für Veränderung“.

Im Bereich „beraten“ standen 2024 besonders Themen wie Einsamkeit, psychische Erkrankungen, Sprachbarrieren und Perspektivlosigkeit im Fokus. Die sozialpädagogische Begleitung blieb trotz personeller Engpässe ein zentrales Element der Arbeit.

Wirtschaftlich stabil – sozial engagiert

Trotz sinkender öffentlicher Mittel und eines herausfordernden Spendenmarkts konnte der Volksverein das Jahr 2024 mit einem positiven wirtschaftlichen Ergebnis abschließen. Die satzungsgemäße Rücklage konnte um 187.000 € aufgestockt werden. „Wirtschaftlichkeit ist kein Selbstzweck, sie ist die Grundlage dafür, dass die soziale Arbeit nachhaltig gesichert werden kann.“

Kooperationen und gesellschaftliches Engagement

Der Volksverein pflegte 2024 zahlreiche Kooperationen – u.a. mit der Hochschule Niederrhein, dem Jobcenter, dem Verein *Green Up & Clean Up MG* und kirchlichen Trägern. Hervorzuheben ist das neue Projekt *MG – Nahdran*, das gemeinsam mit dem SKM und der Stadt Mönchengladbach ins Leben gerufen wurde, um wohnungslose Menschen besser zu erreichen.



Auch in der Öffentlichkeitsarbeit war der Volksverein aktiv: mit Aktionen wie dem Frühjahrsputz, Vorträgen an Hochschulen, der Teilnahme an bundesweiten Aktionstagen und dem Dreh eines Dokumentarfilms über den Volksverein.

Ausblick: Investitionen in Menschen – trotz oder gerade wegen politischer Unsicherheit

Der Bruch der Ampelkoalition und die angekündigte Sparpolitik werfen Fragen zur Zukunft der sozialen Infrastruktur auf. Der Volksverein sieht sich dennoch gut aufgestellt – und bleibt seiner Linie treu: „Wir investieren in Menschen, die andere längst aufgegeben haben. Das ist unsere Aufgabe – und unser Beitrag zu einer gerechteren Gesellschaft.“

Der gedruckte Bericht kann ab sofort beim Volksverein angefordert werden. Auch als Download verfügbar: www.volkverein.de



Das Leitungsteam Stefanie Neumann, Matthias Merbecks, Susanne Ciernioch und Peter Settele.

Gemeinsam erleben und entdecken

Unternehmungen mit der Kulturgruppe

Ein Abend im Theater, Spaziergang im Bunten Garten, Besuch des Museums Abteiberg oder selbst kreativ werden – einmal im Monat unternimmt die Kulturgruppe des Volksvereins eine gemeinsame Aktivität. Ob im Schloss Rheydt, im Tiergarten oder bei einem Rundgang durch die Altstadt, es gibt immer Neues und Interessantes zu entdecken.

Die Kulturgruppe ist ein offenes Angebot im Rahmen des Bildungsprogramms des Volksvereins. Dabei geht es nicht allein um den kulturellen Aspekt, sondern besonders auch um die Gemeinsamkeit und den sozialen Kontakt. Gemeinsam entdecken wir kulturelle Angebote in der Stadt und entwickeln neue Ideen zur Gestaltung unserer Freizeit. Die Teilnehmenden tragen vielfach auch eigene Ideen für neue Aktionen bei, die sie gerne unternehmen möchten oder immer schon mal machen wollten. Auch wenn es sich um eine offene Gruppe handelt, gibt es einige Teilnehmende, die immer wieder dabei sind und so sind bereits Kontakte entstanden, die über die Gruppe hinaus gepflegt werden.

Bewusst unternehmen wir auch Aktivitäten, die nichts oder wenig kosten und Im-



Kultur in Aktion ist Lebensfreude mit Grips

pulse geben für die eigene Freizeitgestaltung. Zudem erfreuen wir uns vielfach an der dankenswerten Unterstützung seitens der kulturellen Einrichtungen, in denen wir häufig zu ermäßigten Preisen oder sogar kostenlos eingelassen werden. Die Termine der Kulturgruppe sind im Bildungsprogramm des Volksvereins zu finden. Informationen über die jeweils genauen Zeiten und Inhalte finden sich einige Tage im Vorfeld am „roten Brett“ des Volksvereins. Die Teilnahme erfordert eine vorige Anmeldung – neue Gesichter sind immer herzlich willkommen!

Julia Licher

Mit Ausschussware Träume fangen

Upcycling in der Kreativ-Werkstatt

Die Edelstahlringe gehörten mal zu Glasdeckeln von Kochtöpfen – Spendenware, die in den Läden des Volksvereins keine Abnehmer fand. Schön mit Wollfäden oder Stoffbändern umwickelt, werden sie zur Basis eines Phantasieprodukts.

Querstreben werden in den Ring gespannt, Perlen und Kugeln eingearbeitet. Jetzt noch aus der Fülle der zur Verfügung stehenden Materialien – Bänder, Wolle, Draht, Perlen, Kunstblumen, Federn und vieles mehr – nach persönlichem Geschmack auswählen, den Ring damit schmücken. So haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dieser „Kreativzeit“ ihren persönlichen Traumfänger kunstvoll gestaltet.

Die Kreativzeit ist eine regelmäßige Bildungsreihe mit verschiedenen Angeboten. Die, die mitmachen, bekommen Anregungen und Anleitungen zum eigenen künstlerischen Gestalten. Gestaltet wird

hier mit Stoffen, Papier, Naturmaterialien und natürlich mit Ausschussware. Der Volksverein bekommt neben den vielen gutenhaltenen, nützlichen Spenden auch Gegenstände und Material gespendet, welches nicht in den Läden verkauft werden kann. Damit ist im Sinne der Nachhaltigkeit das Upcycling ein großes Thema für die Kreativzeit.

Britta Tümmers



Kulinarische Erlebnisse

Die Küche als Bildungsort

„Unsere Küche ist ein Ort der Begegnung, an dem wir gemeinsam lernen und genießen. Die Bildungsangebote stehen allen offen und zeigen, wie viel Freude in der Zubereitung von Essen steckt.“ sagt Robert Scheeren, Praxisanleiter für den Bereich Hauswirtschaft, Rapsöl, Schulkioske und Beerdigungskaffee.

Bei einem erfolgreichen Grillkurs im Sommer haben wir zum Beispiel gelernt, worauf es bei der richtigen Temperatur und verschiedenen Grilltechniken ankommt. Kleine Tricks bei der Marinade aus unserem selbst hergestellten Rapsöl und das Wissen über Garstufen haben gezeigt, wie man mit einfachen Mitteln ein großartiges Ergebnis erzielt.

Auch in Zukunft stehen spannende kulinarische Erlebnisse auf dem Programm. Bei unserer „Hofladen-Tour“ werden wir gemeinsam die Region erkunden und direkt bei den Erzeugern einkaufen. So lernen wir nicht nur, wo unsere Lebensmittel herkommen, sondern kochen anschließend auch ein frisches, saisonales Gericht. Eine besondere Rol-



Der Blick in den Topf ist ein Blick in die Zukunft

le spielen auch die Lebensmittel, die wir jeden Freitag von der Tafel erhalten. Diese verarbeiten wir regelmäßig weiter, um zum Beispiel leckere Marmelade für unser gemeinsames Dienstags-Frühstück zu kochen. Zusätzlich wird es als separates Bildungsprojekt ein „Tafel-Kochen“ geben. Hier lernen wir gemeinsam, wie man aus geretteten Lebensmitteln kreativ und nachhaltig kocht und das Beste aus dem macht, was da ist. Und wenn die kalte Jahreszeit naht, verwandelt sich unsere Küche in eine „Weihnachtsbäckerei“, in der wir gemeinsam Plätzchen backen und die besinnliche Zeit einläuten.

Sammy Metin ist seit Oktober 2024 beim Volksverein und arbeitet im Arbeitsbereich Sortierung. Felix Greiner-Reschö ist seit Januar 2025 im Volksverein als Sozialarbeiter tätig. Für beide war es die erste Bildungswoche, die im Mai im Nell-Breuning-Haus in Herzogenrath stattfand. Im Gespräch mit Susanne Ciernioch berichten beide von ihren Erfahrungen aus dieser Woche, die unter dem Thema „Wieso, weshalb, warum? Türen öffnen, Teilhabe ermöglichen“ stand.

Susanne: Während der Bildungswoche habt ihr passend zum Thema Türen gestaltet – was hatte es damit auf sich?

Sammy: Wir wurden in zwei Teams unterteilt, eine Seite der Türe wurde „positiv“ und die andere Seite „negativ“ gestaltet; ich war im Team „negativ“ Unsere Seite haben wir mit Scherben und geometrischen Symbolen collagiert, nachdem die Grundfläche dunkel gesprayt wurde.

Susanne: Das war also der kreative Umgang mit dem Thema, wie habt ihr euch dem Thema sonst genähert?

Sammy: Wir sprachen zum Thema innerhalb der Gruppe, aber auch in Einzelgesprächen u.a. mit einem Pastor, der sehr modern und aufgeschlossen war; dabei ging es auch um Fragen des eigenen Glaubens.

Felix: Es wurden auch die großen Fragen gestellt, warum lässt Gott Krieg und Hass zu? Und ist eine Welt ohne Krieg möglich? Und wie?

Susanne: Das sind wirklich große philosophische Menschheitsfragen. Aber es gab zwischendurch auch einfach mal nur Spaß und Unternehmungen, oder?

Sammy: Wir haben schöne Ausflüge gemacht, zum Dreiländereck und nach Aachen.

Zusammenhalt Bildung schafft Beziehungen

Felix: Auch da war wieder Team-Spirit gefordert: dort oben gibt es ein großes Labyrinth und Aufgabe war es, für die jeweiligen Teams so schnell wie möglich den Weg hinauszufinden.

Sammy: Und das war ganz schön „tricky“, also wirklich nicht so leicht wie wir alle zunächst dachten. Spannend war da auch die Geschichte dargestellt; über Neutral-Moresnet, ein kleines Land, das von 1816 bis 1919 als ein neutrales Territorium, gemeinsam von den Niederlanden, Belgien und Preußen (Deutschland) verwaltet wurde. Bis dahin war es also ein Vier- und nicht wie heute ein Dreiländereck.

Susanne: Also gemeinsame Ausflüge, gemeinsame Aktivitäten und Gespräche. Hat euch das als Gruppe verändert?



Die Symbolkraft von Türen erforschen

Felix: Die Gruppe wurde immer mehr zu einer lebendigen Einheit. Am Anfang hatte ich sogar etwas Bedenken, ob es ein echtes Miteinander wird, aber es war entspannt von Anfang bis Ende. Alle wurden zu jeder Zeit mit einbezogen, es gab keine Außenseiter, der Zusammenhalt war großartig.

Sammy: Es war ein positiver Vibe. Wir haben immer alle gemeinsam die Mahlzeiten eingenommen und aufeinander geachtet; die Gemeinschaft hat gutgetan, gerade da viele von uns allein leben und sich oft auch einsam fühlen. Über alle Arbeitsbereiche hinweg wurden neue Freundschaften geschlossen und Vorurteile, die es vielleicht gab, abgebaut; wir haben bis heute eine WhatsApp-Gruppe und treffen uns außerhalb der Arbeit.

Felix: Einfach auch mal eine Woche „raus aus Mönchengladbach“, etwas anderes sehen und erleben, das ist für viele aus der Gruppe eine ganz neue Erfahrung gewesen, denn normalerweise kostet jede noch so kleine Aktivität außerhalb der Arbeit einfach zu viel Geld.

Sammy: Genau, alles ist so teuer. Da bleibt jeder in seiner „Bubble“; auch auf der Arbeit lernen wir uns oft nicht kennen, weil wir zu unterschiedlichen Zeiten arbeiten. Und es schadet ja generell nicht, einmal über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Felix: Daher sage ich euch ja immer: nehmt an Bildungen bei uns teil oder an anderen Veranstaltungen des Volksvereins, denn nur so lernt ihr euch kennen, entstehen Freundschaften und Vertrauen untereinander.

Susanne: Die Woche in einem Wort für euch zusammengefasst?

Sammy und Felix (fast zeitgleich): Zusammenhalt!

Susanne: Danke für das Gespräch!

Die Türen,

die während der Bildungswoche in Herzogenrath gestaltet wurden, werden künftig im Volksverein als begehbare Kunstwerk ausgestellt.

Bei den Gesprächen, die die Produktion des neuen Kunstwerks begleiteten, ging es nicht nur um konkrete gesellschaftliche Fragen der Zugänglichkeit und Beteiligung, sondern auch um grundlegende Überlegungen zum Leben, zum Miteinander und zu den vielen Türen, die sich im Laufe eines Lebens öffnen oder schließen – bewusst oder unbewusst, freiwillig oder durch äußere Umstände.

Die Tür wurde als künstlerisches Sym-

bol gewählt, weil sie wie kaum ein anderes Objekt für Übergänge, Schwellen und Entscheidungen steht. Sie kann Offenheit oder Abgrenzung bedeuten, ein Anfang sein oder ein Ende markieren. In der kreativen Arbeit mit den Türen – durch Bemalung, Gestaltung und Bearbeitung mit der Säge – setzten sich die Beteiligten mit Fragen auseinander, die sowohl persönlich als auch gesellschaftlich und philosophisch sind: Wann bin ich bereit, eine Tür zu öffnen? Welche Fragen bringen mich weiter? Wann blockiere ich Zugänge – bei mir selbst oder bei anderen?

Dabei entstanden Werke, die nicht nur von individuellen Erfahrungen und Perspektiven erzählen, sondern auch Fragen

nach dem großen Ganzen aufwerfen: Wie gelingt Teilhabe in einer vielfältigen Gesellschaft? Was bedeutet es, sich selbst und anderen Räume zu eröffnen? Und was haben Türen mit Erkenntnis, Neugier und dem Mut zum Hinterfragen zu tun?

Die bemalten Türen stellen Fragen und laden die Betrachtenden ein, selbst weiterzudenken. Sie eröffnen Räume für Gespräche, für neue Sichtweisen und vielleicht auch für das ein oder andere philosophische Gedankenspiel über das Leben und das Universum. Die Türen, die während der Bildungswoche in Herzogenrath gestaltet wurden, werden künftig im Volksverein als begehbare Kunstwerk ausgestellt.

Felix Greiner-Reschö

Zweimal gewählt – Zwei Kommentare

von Matthias Merbecks

Gewählt 1

Friedrich Merz, der neue Bundeskanzler Deutschlands, ist in der Vergangenheit wiederholt dadurch aufgefallen, dass er arbeitslose Menschen pauschal als faul bezeichnete. In seiner Regierungserklärung im Mai weitete er diese Haltung sogar auf alle Arbeitnehmer*innen aus, als er von einer „neuen Lustlosigkeit“ sprach.

Damit reiht sich Merz in eine lange Liste von Politiker*innen ein, die glauben, mit pauschalen Vorwürfen gesellschaftliche Probleme lösen zu können. Namen wie Helmut Kohl, Guido Westerwelle, Gerhard Schröder oder Roland Koch stehen ebenfalls für eine Politik, die auf Kosten Arbeitsloser Profiteure gewinnen wollte. Das war damals schon problematisch – und ist es heute nicht weniger.

Der Vorstoß von Friedrich Merz, unterstützt vom lautstarken Carsten Linneemann, trägt weder zu einer sachlichen politischen Debatte noch zum sozialen Frieden bei. Im Gegenteil: Er spaltet und stigmatisiert.



© Olaf Kosinsky CC BY-SA 3.0

Artikel 1 des Grundgesetzes garantiert jedem Menschen die unantastbare Würde. Das bedeutet: Jeder Mensch hat einen Wert – unabhängig davon, ob er arbeiten kann oder nicht. Würde ist nicht an Leistung gebunden. Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein Mensch ist.

Lassen wir uns also nicht von Merz, Linneemann und Co. einreden, dass der Wert eines Menschen an seiner Arbeitskraft gemessen werden müsse. Wie die Politik der neuen Regierung konkret aussehen wird, bleibt abzuwarten. Eine fundierte Bewertung ist erst möglich, wenn konkrete Vorhaben auf dem Tisch liegen.

Gewählt 2

Leo XIV. – ein neuer Papst. Mit seinem Pontifikat verbinden sich Hoffnungen auf eine bessere Welt und eine erneuerte Kirche.

Bereits mit der Wahl seines Namens knüpft Leo XIV. bewusst an Papst Leo XIII. an – jenen Pontifex, der mit der Enzyklika *Rerum Novarum* die erste Sozialenzyklika der katholischen Kirche veröffentlichte und damit die katholische



© Edgar Beltrán CC BY-SA 4.0

Soziallehre maßgeblich prägte. Aufgrund seines Engagements für soziale Fragen wurde Leo XIII. auch als „Arbeiterpapst“ oder „der Soziale“ bezeichnet.

In *Rerum Novarum* heißt es: „Die Industrie hat durch die Vervollkommenheit der technischen Hilfsmittel und eine neue Produktionsweise mächtigen Aufschwung genommen; das gegenseitige Verhältnis der besitzenden Klasse und der Arbeiter hat sich wesentlich umgestaltet; das Kapital ist in den Händen einer geringen Zahl angehäuft, während die große Menge verarmt.“

Diese Worte beschreiben nicht nur eine soziale Schieflage, sondern tun dies politisch und ohne moralische Schuldzuweisung an Einzelne. Im Zentrum steht die unverletzliche Würde des Menschen – gerade weil, wie es in der Enzyklika heißt, „unzählige Menschen ein wahrhaft gedrücktes und unwürdiges Dasein führen“.

Es heißt, die Namenswahl eines Papstes sei ein Hinweis auf die programmatische Ausrichtung seines Pontifikats. Die politische Mutprobe, bedingungslos und politisch auf der Seite der Armen zu stehen, muss die katholische Kirche unter diesem Papst noch bestehen. Die Pforten zu dieser Sichtweise scheinen weit geöffnet. |

Nachrichten



Am Anfang war eine Idee: Rapsöl pressen!

Ruhestand

Nach 22 Jahren auf den Tag genau tritt **Marion Hoch**, Anleiterin in der Hauswirtschaft zum 1. Juli 2025 in den verdienten Ruhestand.

Mit Professionalität hat sie den Bereich Hauswirtschaft beständig erweitert und modernisiert. So wurde der Ausbau der Rapsmühle und der Betrieb von zwei Schulkiosken sowie das Catering für Beerdigungskaffees im Pfarrheim der Grabeskirche St. Elisabeth unter ihrer Federführung stetig vorangetrieben. Ein



Marion Hoch hat den Volksverein mitgeprägt.

gutes Lern- und Arbeitsklima war ihr in den von ihr verantworteten Bereichen immer sehr wichtig.

Liebe Marion, vielen Dank! |

Drei Neue im Kollegium

Mitte März begann **Susanne Ciernioch** ihre Tätigkeit als Referentin für Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit. Damit fällt auch die VV-Zeitung in ihren Aufgabenbereich. Außerdem ist sie Ansprechpartnerin für Spenderinnen und Spender im Arbeitsbereich Fundraising.

Zum 1. April 2025 nahm **Daniela Hasselmann** ihre Tätigkeit auf. Sie ist in der Verwaltung für alle betrieblichen Abläufe zuständig. Dazu gehören die vorbereitende Personalbuchhaltung, Spendenverbuchung und Kassenführung.

Zum 1. April folgte **Robert Scheeren** Marion Hoch als Anleiter im Bereich Hauswirtschaft, Rapsmühle und Schulkioske. Herzlich Willkommen! |

Mord auf der Couch: Save the Date

Am 20.11.2025 findet wieder um 19.30 Uhr „Mord auf der Couch“ im Volksverein statt.

Susanne Goga, Susanne Arnold und Erwin Kohl lesen aus ihren aktuellen Krimi-Neuerscheinungen. Moderiert wird der Abend von Arnold Küsters.

Der Eintritt für diese Benefizlesung beträgt 25 €, ermäßigt 12,50 € inkl. Getränke und Imbiss.

Die Vorverkaufskarten sind in den Secondhand-Shop des Volksvereins sowie in der Möbelhalle in Geistenbeck zu erwerben. |

Flüssiges Gold aus Geistenbeck

20 Jahre Rapsöl-Produktion im Volksverein

Was 2001 als Pilotprojekt „Ökomühle“ der Universität München und dem Jugendwerk der Region Mönchengladbach im Bistum Aachen begann und 2005 an den Volksverein Mönchengladbach übergeben wurde, feiert dieses Jahr nun 20-jähriges Jubiläum.

Damals wie heute ist das Rapsöl des Volksvereins nicht nur regional, sondern auch sozial und ökologisch nachhaltig. „Der christliche Gedanke von der „Bewahrung der Schöpfung“ und die daraus folgende Sensibilisierung der Menschen für die Natur und die Umwelt, ist Auftrag der Kirche und Gesellschaft“, so Hajo Siemes, der das Projekt damals mit initiierte und lange begleitet hat. Dem Bürgermeister, seit vielen Jahren für Bündnis90/Die Grünen Mitglied im Stadtrat, liegt das Projekt bis heute am Herzen. Umso größer ist seine Freude über den anhaltenden Erfolg des DLG-prämierten Rapsöls. Kaufen kann man dieses vor Ort in der Zentrale des Volksvereins in MG-Geistenbeck, dort auch in Kanister-Größe, und in den vier hauseigenen Stadtteil-Shops. Aber auch einige Edeka- und Rewe-Filialen haben das Rapsöl im Sortiment sowie Hof- und Bauernläden in der Region und Eine-Welt-Läden. Dabei war die Herstellung von Speiseöl zunächst gar nicht geplant. Vielmehr sollte

Marion Hoch, Hajo Siemes, Matthias Merbecks und Robert Scheeren feiern ein Erfolgsprojekt.

das Öl als alternativer Kraftstoff für entsprechend umgerüstete Dieselfahrzeuge dienen – sogar die damalige Umweltministerin von Nordrhein-Westfalen Bärbel Höhn tankte eine Weile Raps statt Diesel. „Die Qualität des Rapsöls ist aber einfach zu hochwertig und damit zu schade für den Tank“, sagt Matthias Merbecks, Geschäftsführer Volksverein. „Unser Rapsöl ist außerdem eine wertvolle Ergänzung zu einer ausgewogenen Ernährung und kann dazu beitragen, die Aufnahme von Omega-3-Fettsäuren zu erhöhen“, erklärt Marion Hoch, bis Ende Juni Anleiterin im Bereich Hauswirtschaft im Volksverein. Die Ernährungswissenschaftlerin ist wie Hajo Siemes von Anfang an mit dabei. Sie erinnert sich noch gut an die Einrichtung der Rapsmühle vor 20 Jahren in den Räumen einer ehemaligen Feinmechaniker Werkstatt, die zufällig gerade frei wurden und heute zum Gelände des Volksvereins gehören. „Das war wohl Fügung damals“, sagt sie. Schmunzelnd erzählt sie, wie die Jugendlichen, besonders die zierlichen Mädchen, die Säcke mit Rapskörnern zur



Mühle schleppten. Heute ist die Anlage mit einer sog. Drucksteigleitung ausgestattet, was den Betrieb deutlich erleichtert. Nach wie vor ist die Rapsmühle aber eine Manufaktur. Der Herstellungsprozess ist immer noch um ein Vielfaches aufwendiger als bei industriell erzeugtem Öl. „Das schmeckt man aber

auch“, so Robert Scheeren, der Marion Hoch als Anleiter nachgefolgt ist. „Die Rapsmühle war einer der Hauptgründe für meine Bewerbung hier beim Volksverein“, sagt Scheeren. Er will das Projekt Rapsmühle weiterführen und erweitern. Zum Jubiläum hat Grafikdesigner Christian Bauer ein Sonderetikett entworfen. Das Logo zum 20-jährigen greift noch einmal den regionalen und sozialen Aspekt auf, dem, ganz im Sinne des Volksvereins, stets eine besondere Bedeutung zukommt.

Susanne Ciernioch

Stiftung Volksverein und Treff am Kapellchen (TaK)

Dem Leben auf der Spur Bildung macht stärker und glücklicher

Über Bildungschancen und Bildungsangebote im TaK sprechen wir mit Sr. Barbara und Norman Strelow, der hausmeisterliche und manch andere Aufgaben im TaK hat. „Es geht uns darum, dass Menschen hier Neues entdecken können, dass sich ihr Horizont öffnet für anderes. Und dass sie andere verstehen lernen“, meint Sr. Barbara.

Im TaK kommen Menschen zusammen, für die der Arbeitsmarkt mit seinen steigenden Ansprüchen keine Perspektive mehr darstellt. Persönliche Krisen, Erkrankungen oder die destruktiven Folgen von

Langzeitarbeitslosigkeit haben sie ausgeschlossen von dem, was Erwerbsarbeit für viele zu bieten hat: materielle Sicherheit, soziale Anerkennung und Vergemeinschaftung. Ihnen stellt sich die Aufgabe, sinnerfülltes Leben jenseits von Erwerbsarbeit zu suchen. Der Treff am Kapellchen will ein Ort für diese Suche sein. „Bildung dient der persönlichen Entwicklung. Die Leute können merken, dass sie noch etwas lernen können. Oft verlorenes Selbstwertgefühl kann so wiedergewonnen werden“, betont Norman. Die Absicht, Bildungschancen zu eröffnen, bestimmt alle Angebote im TaK. „Das fängt an mit den kurzen Im-

pulsen beim offenen Treff am Mittwoch. Da geht es um Sozialkompetenz, manchmal auch etwa durch ein Quiz oder durch Kurzfilme vermittelte Sachkunde“ beginnt Sr. Barbara eine Aufzählung. „Es gibt die kreative Küche oder das Angebot zur Mitarbeit im Schrebergarten, wo Leute lernen, sich selbst um die Ernährung zu kümmern. Dann die Kreativangebote und das Erzählcafé, wo man übt, sich selber auszudrücken und anderen zuzuhören“.

Norman weist auf die Bedeutung von Veranstaltungen politischer Bildung hin, „damit die Leute nicht auf rechtsradikale Narrative hereinfließen“,  bitte umblättern





Karin, Hans Dieter, Norman und Sr. Barbara machen sich stark für den TaK.

...weiter von 7 und auf solche, die Kompetenz im Umgang mit den neuen Medien vermitteln, „damit man Fake-News auch als solche beurteilen kann.“ Einige der Angebote werden in Kooperation mit dem Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung durchgeführt. Das Forum hilft mit Beratung, Impulsen und Unterstützung, wenn Referentinnen finanziert werden müssen. Immer geht es um Erfahrungen, trotz eigener Beschränkungen selbst wirksam zu werden, beteiligt zu sein an Prozessen und Entscheidungen und Verantwortung zuerkennen zu bekommen.



„Viele haben irgendwann den Stempel bekommen: Du bist nichts mehr wert. Hier kann man sich persönlich weiterentwickeln und Selbstwertgefühl wiedergewinnen“, erklärt Norman. Besondere Bedeutung haben die spirituellen Angebote. Highlights sind die jährlichen Projektwochen. Deren letzte nennt Sr. Barbara als Beispiel: „Anhand der biblischen Josefsgeschichte haben wir über die unantastbare Menschenwürde gesprochen. Und das hat Auswirkungen gehabt,

ganz konkret auch in einem achtsameren Verhalten im Umgang miteinander, sogar in einem Dauerkonflikt zweier unserer TaKler.“

Sie erzählt von der Liturgiegruppe, die den wöchentlichen Gottesdienst am Mittwochabend vorbereitet. Da gehen längst nicht alle hin, die am Mittwochs-treff teilnehmen. „Viele haben Berührungängste mit allem Kirchlichen, oft auch wegen früheren schwierigen Erfahrungen; andere sind gleichgültig. Aber es gibt auch die, die sich haben motivieren lassen – es berührt sie etwas. Die, die mitfeiern, sind aktiv am Gottesdienst beteiligt. Einige spielen Instrumente. Und wenn jemand wie Petra (Name geändert, Red.) nach ihrer langen persönlichen Problemgeschichte im Predigtgespräch der Gottesdienstgemeinde mitteilt, was aus dem



Evangelium für sie selbst Bedeutung hat, strahlt sie genau das aus, worum es dem TaK geht“. Norman Strelow drückt das so aus: „Bildung macht dich stärker – und glücklicher.“



Vorläufiges Programm im TaK Sept. bis Dez. 2025

Jeden Montag 14:00-17:00 h

Gestalten und Mitarbeit im TaK-Garten

mit Luzia und Peter Jagemann, Brunnenstraße 83a, Buslinie 9, Haltest. Brunnenstr.

Jeden Mittwoch

15:00 h **Offener Treff**

17:30 h **Abendgebet & Abendessen**

Jeden Freitag 15.00-17.00 h

Abwechselndes Programm Kino, Dart, Spiele

Jeden Sonntag 17:30 h

Messe/Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Kulturzeiten und anderes

14.09. ab 11:00 h **Tag des offenen Denkmals**

10.10. 19:00 h „Die Zeit-Uhr läuft“

Texte von Brigitte Vieten und Musik von Hartmut Magon und Anika Wagner

23.11. ab 11:00 h **Adventsbasar**

Kreative Küche

mit Sabine Peters

09.09. 14:00-17:00 h **Kuchen backen** für den Tag des offenen Denkmals

28.10. 14:00-17:00 h **Herbstliche Küche**

04.11. 14:00-17:00 h **Backen** f. Adventsbasar

02.12. 14:00-17:00 h **Weihnachtliches Backen**

Erzähl- und Zuhörcafé

mit Marlene Gießen

12.08., 01.09., 14.10., 15:00-16:00 h

Café im Garten

mit Luzia und Peter Jagemann

23.09. und 07.10. 15:00-17:00 h

Kreatives Gestalten

mit Gisela Rees und Manfred Kaspers

30.09., 21.10., 11.11., 18.11. 14:00-17:00 h

Treff am Kapellchen

Rudolfstr. 7 • 41061 Mönchengladbach

www.treff-am-kapellchen.de

www.stiftung-volksverein.de

Spenden an den TaK:

Förderverein Stiftung Volksverein

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE 33 3105 0000 0003 1808 25

Datenschutzhinweis:

Unsere Regelungen zum Datenschutz:

www.volksverein.de/datenschutz

Download: www.volksverein.de/fileadmin/downloads/Datenschutzerklaerung.pdf

Gerne schicken wir Ihnen diese Informationen per Post:

Andrea Piolot-Krücken

Tel. 02166/67 11 60-52

eMail: datenschutz@volksverein.de

Impressum

»Volksverein Mönchengladbach«

Gemeinnützige Gesellschaft gegen

Arbeitslosigkeit mbH

Betriebsstätte und Verwaltung:

Geistenbecker Str. 107 41199 Mönchengladbach

Tel. 02166/67 11 - 600 Fax - 6016

eMail: info@volksverein.de

Redaktion: Susanne Ciernioch, Achim Hoeps

Gestaltung: studiofuergestaltung.net

Fotos: VV Archiv, TaK, Wikimedia

Druck: Lüttgen Druck, Mönchengladbach

Auflage: 3500, auf 100% Recyclingpapier

Redaktionsschluss: 19.08.2025

Spenden: Volksverein Mönchengladbach gGmbH

Stadtparkasse Mönchengladbach

IBAN: DE 86 3105 0000 0000 1200 06

Volksbank MG e.G.

IBAN: DE 45 3106 0517 1004 7000 11